

Heute

Rund um den Globus

Größter Flughafen der Welt geplant



Noch in diesem Jahr soll mit dem Bau eines weiteren Flughafens in der chinesischen Hauptstadt Beijing begonnen werden. Mit neun Start- und Landebahnen wird er für rund

80 Millionen Fluggäste ausgerichtet. Der erste Bauabschnitt soll 2015 fertiggestellt sein. Der neue Airport soll außerdem an die Hochgeschwindigkeitstrassen der Bahn angeschlossen werden. Der bestehende Flughafen Beijing Capital International Airport stößt mit 73 Millionen Passagieren im Jahr an seine Leistungsgrenze. 120 Millionen Passagiere im Jahr würden Groß-Beijing zum größten Luftverkehrskreuz der Welt machen.

Erlebnistag im Aartal

Das Aartal zwischen Limburg und Wiesbaden steht am 3. Oktober Kopf: Dann feiert die Region ihren Erlebnistag. In Orlan wird ein Römerfest am Limesturm gefeiert, in Hohenstein startet das Oktoberfest, in Hahnstätten erfahren die Gäste alles rund um das Thema Wolle und altes Handwerk. Zwischen den Stationen ist ein Pendelverkehr eingerichtet.

www.rheingau-taunus-info.de

Elternfrei durch die Nacht

Schleswig-Holstein: Während Mama und Papa einen Abend im Spa genießen, gibt es für Kinder Nachtschwärmer-Angebote. Da werden die Kids in den Sternwarten zu Himmelsforschern oder verfolgen als Detektive einen Gauner. Die Pakete sind für Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren buchbar und kosten zwischen 10 und 26 Euro. Im Preis enthalten ist ein Abendessen. Die Nightlife-Angebote gibt es in der Zeit vom 7. bis 23. Oktober.

www.sh-elternfrei.de

LUST AUF REISEN

„Wer reisen will, muss zunächst Liebe zu Land und Leuten mitbringen, zumindest keine Voreingenommenheit. Er muss guten Willen haben, das Gute zu finden anstatt es durch Vergleiche tot zu machen.“
Theodor Fontane (deutscher Dichter, 1819-1898)

REISEFIEBER VON ROLF NÖCKEL

rolf.noeckel@wz-plus.de



Taxi, Taxi

Reisen bildet. Im Idealfall Urlauber und Einheimische gleichermaßen. George ist Taxifahrer auf der Karibik-Insel St. Lucia. Den Standplatz mit seinem herausgeputzten alten Ami-Schlitten hat er an einem exklusiven Luxusresort am Meer. Für die sechs Kilometer lange Tour in die Stadt Castries verlangte er von einem Hotelgast 25 Dollar. „Nein, das ist zu viel. Dann gehe ich lieber zu Fuß“, sagte der Urlauber aus Deutschland. „Das glaube ich nicht“, meinte George. „Wer 150 Dollar pro Tag im Beachclub zahlt, geht nicht zu Fuß.“

Doch der Taximann hatte sich getäuscht. Der Urlauber aus Alemania marschierte los. Und George hatte keinen Verdienst. Am nächsten Tag verlangte George fünf Dollar für dieselbe Strecke. Diesmal stieg der Fußgänger ein und ließ sich kutschieren. Auf der Fahrt rechnete der Maurer aus Wuppertal seinem Fahrer vor, was er daheim von einer Stunde harter Arbeit nach Abzug aller Abgaben behält. Und erklärte dem verdutzten Insulaner: „Zwei Jahre lang habe ich für meinen Traumurlaub hier gespart. Da gebe ich nicht so leicht mal eben 25 Dollar aus.“ Das Klischee vom Urlauber, der sich auf der Sonnenliege nur für seinen braunen Teint und die all-inclusive-Cocktails interessiert – es ist oft nur die halbe Wahrheit.

SO ERREICHEN SIE UNS
IHR KONTAKT ZUR REISE-REDAKTION

POST Königsallee 27, 40212 Düsseldorf
TELEFON 0211/8382-2532 FAX 0211/8382-2540
MAIL redaktion.service@wz-plus.de

Im Land von „Crazy Horse“

USA Zwischen Sioux-Tradition und endlosen Weiten: Erlebnis Buffalo Roundup in South Dakota.

Von Liane Rapp

Mit Tempo 50 kommt er auf uns zu gerannt: ein wutschnaubender, mächtiger Bison-Bulle, auch Indianerbüffel genannt. Zum Glück bin ich keiner der 50 Cowboys oder Cowgirls, die den Büffel auf ihren Pferden im Zaum halten sollen. Ich stehe wie einige andere Zuschauer auf der Ladefläche eines geländegängigen Pick-ups und versuche mich im Getümmel zu rechtzufinden – mittendrin im legendären Buffalo Roundup, einer Art Almbetrieb, der jedes Jahr Ende September im Custer State Park in South Dakota stattfindet.

Ziel des Spektakels, bei dem jede Menge Staub aufgewirbelt wird: Die zotteligen Vierbeiner sollen die Hügel des Nationalparks hinunter in die bereitstehenden Gatter getrieben werden. Teils, um sie zu zählen, zu impfen und für die Versteigerungen vorzubereiten. Einige landen im „Büffel-Burger“. Die meisten aber werden wieder in die Freiheit entlassen.

Seit 1936 ein riesiges Volksfest

Der Buffalo Roundup ist schon seit 1936 ein Volksfest, das Tausende Schaulustige in die Prärie lockt. Sie kommen mit Kind und Kegel, Camper und Zelt, Motorbikes und Bussen. Aus der ganzen Welt. Wer sich früh genug darum kümmert oder gute Kontakte zum Gouverneur hat, kann in einem der begleitenden Pick-ups mitfahren. Alle anderen harren stundenlang im Tal aus, um den Moment nicht zu verpassen, wenn die Meute mit wilden Geschrei hinunter prescht. Viele Besucher haben einen Pott heißen Tee in ihren Händen, der gegen die Kälte des Morgens von nur vier, fünf Grad helfen soll.

Die beiden Geschäftsmänner Paul Christensen und Phil Randall, passionierte Reiter aus der Kreisstadt Rapid City, sind nicht zum ersten Mal dabei. Aber dieses Mal gehören sie zu den Hauptpersonen des außergewöhnlichen Spektakels. Kaum ist die Herde eingefangen, wird sie von dem Tross aus Jeeps und Pferden zum Tal getrieben. Sie reiten vornweg, die Flaggen von South Dakota und die „Stars and Stripes“ der USA stolz schwenkend. „Es ist eine Ehre dabei zu sein“, erklärt Phil später beim Bier. „Die Liste der Bewerber ist lang, und du musst dein Pferd perfekt beherrschen – schließlich hat so ein ausgewachsenes Bison die



Auf geht's durch die Prärie: Cowboys müssen ihre Pferde perfekt im Griff haben, um die Bisons zusammenzutreiben.

Foto: Liane Rapp

Kraft eines Bulldozers.“ Von den 1330 im Custer State Park noch lebenden Büffeln wurden im vergangenen Jahr 1225 zusammengetrieben.

Früher, bevor der „weiße Mann“ kam und den nord-amerikanischen Kontinent unterwarf, weideten auf den endlosen Weiten des Mittleren Westens geschätzte 60 Millionen Bisons. Davon sollen heute noch 350 000 leben, viele in Nationalparks. Rund zehn Prozent des Bison-Weltbestands hat Ex-Tim Warner-Chef Ted Turner aufgekauft, der für eine ökologisch korrekte Haltung plädiert. Er lässt die Tiere auf weiträumigen Flächen weiden; der Ex-CNN-Boss verfügt über den größten Grundbesitz der USA.

Heiliges Gebirge der Indianer

Hier, inmitten der Black Hills, einem mehr als 2000 Meter hohen Ausläufer der Rocky Mountains, der geprägt ist von dunklen Wäldern und schroff aufragenden Felsformationen, durchzogen von tiefen Abgründen, wird die Geschichte lebendig. Den Indianern galt dieses Gebirge als heilig. Sie nannten es „The heart of everything“. Deshalb vereinbarten sie mit dem damaligen US-Präsidenten George Washington 1868, dass die Pioniere überall, nur nicht hier, Land kaufen durf-

ten. Im Gegenzug erlaubten sie den Weißen den Bau einer Bahnlinie durch ihr Gebiet.

Doch 1870 machte eine Entdeckung das Vertragswerk zunichte: Man fand Goldadern. Abenteurer fielen in die Städtchen ein, die sich bald zu Metropolen des Goldrauschs entwickelten. Und so ist der Streit um die Black Hills die am längsten geführte Auseinandersetzung zwischen den USA und den Ureinwohnern. Nach wie vor lehnt der Stamm der Lakota die ihnen mittlerweile angebotene Entschädigung von 900 Millionen US-Dollar als „Blutgeld“ ab.

K.C. Russell (65) gehört zu denen, die versuchen zu vermitteln zwischen Regierung und seinem „Sioux Stamm“. „Es gibt nicht Schwarz und Weiß, nicht Gut und Böse, so einfach ist dieses Problem nicht zu lösen“, erzählt er. Wir stehen einige Kilometer



„Der mit dem Wolf tanzt“: Kinoheld Kevin Costner.

Foto: dpa

SERVICE

INFORMATION South Dakota Office of Tourism in Pierre, Telefon 001/605/773 3301.
www.rmi-realamerica.de
www.travelsd.com

BESTE REISEZEIT September/Oktober oder Frühjahr. Die Winter sind sehr kalt, die Sommer

sehr heiß. Flüge von Frankfurt über Chicago nach Rapid City mit United Airlines. Die bequemste Reiseart ist in South Dakota wie überall in den USA der PKW oder ein Reisemobil. Die Bahnstrecken werden fast nur für Güterverkehr genutzt.

weiter südlich im letzten Licht des Tages am Fuß des „Mount Rushmore Memorials“. Es ist die Stunde, zu der traditionell beim Gesang der Nationalhymne die US-Flagge gehisst wird.

Präsidenten-Köpfe in Granit gehauen

Der Blick fällt auf die gigantischen, in die Granitfelsen gesprengten, gebohrten und gehauenen Häupter der ehemaligen Präsidenten George Washington, Thomas Jefferson,

Abraham Lincoln und Theodore Roosevelt. Und an kaum einer anderen Stelle in den USA präsentiert sich der Patriotismus dieses Landes so einprägsam.

Als eine Art „Gegenstück“ findet sich ein paar Kilometer weiter ein zweites Monumentalbauwerk. Das in Granit gehauene Konterfei von „Crazy Horse“, einem heldenhaften Häuptling, dem es als letztem Sioux 1876 gelang, die US-Armee zurückzuschlagen. Bis der ganze Krieger auf seinem Pferd fertig sein wird, werden vermutlich noch Jahrzehnte vergehen.

Auch US-Filmschauspieler Kevin Costner – „der mit dem Wolf tanzt“ – setzt sich für die Ureinwohner und die Bisons ein. Er gründete 2003 das „Educational Center Tatanaka“ in der Nähe von Deadwood. Kostner: „Die Menschen, die diesen besonderen Platz besuchen, bekommen ein besseres Verständnis für das, was hier passierte.“

Schnupper-Kreuzfahrten im Sommer 2012

Neu: Veranstalter TUI bietet im Sommer 2012 Schnupper-Flusskreuzfahrten mit nur einer Übernachtung an.

Urlauber können außerdem ungewöhnliche Themenreisen buchen – dazu gehört eine achttägige Shopping-Kreuzfahrt auf Main und Donau mit Abstechern

zu mehreren Outlet-Dörfern. Weitere Neuheit im TUI-Katalog für das kommende Jahr: Urlauber können Getränkepakete für alle Flussreisen buchen.

Insgesamt bietet der Hannoveraner Reiseveranstalter 179 Flusskreuzfahrten auf sechs TUI-Schiffen an.

Ärger: Täglich Bauarbeiten am Ferienhotel

REISERECHT Klarer Anspruch auf Schadenersatz.

Wird auf einem Hotelgelände täglich mit viel Lärm und Staub gebaut, haben Urlauber Anspruch auf Schadenersatz. Bei einem Urteil des Landgerichts Frankfurt am Main wurde festgestellt, dass durch

den Baustellencharakter und die Verlegung des Speisesaals in eine offene Bar die Reise mangelhaft verlaufen sei. Die klagenden Urlauber erhielten 60 Prozent ihres Reisepreises zurückerstattet (Aktenzeichen 2-24 S 135/09).

In dem verhandelten Fall mussten die Urlauber den Lärm und Staub von Pressluftschlämmern ertragen, zu-

dem konnte der Swimming Pool kaum benutzt werden. Weite Bereiche der Unterkunft waren zudem mit Sichtschutzplanen abgehängt.

Die Kläger konnten ihre Angaben mit Fotos belegen. Der Reiseveranstalter konnte dagegen nicht nachweisen, dass die Urlauber sich nicht rechtzeitig bei der Betreuung vor Ort beschwert hatten.